

Pest! Eine Spurensuche

LWL-Museum für Archäologie, Westfälisches Landesmuseum, Herne

20. September 2019 bis 10. Mai 2020

Im LWL-Museum für Archäologie, Westfälisches Landesmuseum, Herne ist vom 20. September 2019 bis zum 10. Mai 2020 eine Sonderausstellung zu besichtigen, deren Thematik so manch einem Besucher ein Schaudern über den Rücken laufen lässt: die Pest. Unter dem Titel „Pest – Eine Spurensuche“ beleuchtet die in nur zwei Jahren intensiver Vorbereitungszeit erarbeitete kulturhistorische Großexposition eine Seuche, die schon seit Jahrtausenden die Menschheit begleitet und Millionen von Toten gefordert hat. Als "Schwarzer Tod" hat sie sich tief im kulturellen Gedächtnis der Menschheit verankert. Das Museum für Archäologie des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) präsentiert in seiner Sonderschau auf einer Fläche von 800 Quadratmetern über 300 Exponate, die von rund 77 Leihgebern vor allem aus Deutschland sowie aus Großbritannien, Belgien und Frankreich zur Verfügung gestellt wurden. Mehrere Audiostationen sowie filmische Darbietungen unterstützen die Bemühungen um Visualisierung des Dargebotenen. Anstatt Exponatsbeschreibungen an den Objekten selbst, gibt die Ausstellung den Besuchern kostenfrei ein Booklet mit Kurzerläuterungen zu den Exponaten an die Hand, das man im Anschluss für 4 Euro erwerben kann. Noch tiefer gehende Einlassungen auf einzelne Exponate kann man in dem herausragenden Katalog nachgehen. In der schon jetzt als neues Kompendium zur Thematik zu wertenden Ausstellungspublikation, die mit ihren 692 Seiten und 700 Farbillustrationen sowie einem Gewicht von 3,7 Kilogramm naturgemäß allein der Vor- und Nachbereitung der Ausstellung zugeacht ist und für den Rundgang eher ungeeignet, sind vor allem auch auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhende Aufsätze enthalten, die die in der Exposition angesprochenen Aspekte vertiefen. Die sehr empfehlenswerte Veröffentlichung kann man im Museum für 24,95 Euro und im Buchhandel für ca. 40 € erwerben.

Was ist die Pest? Welche Gegenmaßnahmen haben die Menschen früher ergriffen? Ist die Pest heute ausgerottet? Diese und weitere Fragen beantwortet die Sonderausstellung in einer Reise durch die Geschichte dieser Krankheit. Archäologische Funde sowie Objekte der Kunst- und Kulturgeschichte zeichnen den Weg der Pest von der Steinzeit bis in die Gegenwart. Anschauliche Wachsmodelle und Medienstationen laden Besucher jeden Alters zum Entdecken ein.

"Die Diskussionen um eine Impfpflicht verdeutlichen, wie aktuell das Thema ansteckender Krankheiten ist", betonte LWL-Direktor Matthias Löb. "Auch wenn die Pest heute zum Glück heilbar ist, hat die Ausstellung einen hohen Gegenwartsbezug. Sie zeigt nicht nur den Umgang mit einer Seuche, sondern auch das menschliche Verhalten im Angesicht von existenziellen Bedrohungen mit Schuldzuweisungen an Minderheiten. Das Ausgrenzen ganzer Bevölkerungsgruppen und ihre Verfolgung wegen einer vermeintlichen Bedrohung ist ein Muster, das sich bis in die Gegenwart fortsetzt. Die Pest als Pandemie ist größtenteils Geschichte, die Verhaltensmuster sind es nicht."

Während des Rundgangs durch die Exposition folgen die Besucher in dem Ausstellungsraum im Unterge-



SONDERAUSSTELLUNG
PEST! 20.09.2019 – 10.05.2020



LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.



Aus dem 16. Jahrhundert ist ein Rezept für den sächsischen Kurfürsten überliefert, das eine Heilung der Pest versprach: Es bestand aus damals sehr teuren Zutaten wie z. B. Blattgold und "Einhorn" (fossiles Mammut). © Foto: LWL/ R. Pieper

schoß des LWL-Museums für Archäologie in Herne der Seuche quer durch alle Epochen der Menschheitsgeschichte. Die ältesten Exponate sind jungsteinzeitliche Steinwerkzeuge aus einem Grab bei Augsburg, dessen Tote nachweislich mit der Pest infiziert waren. Über babylonische Tontafeln der Bronzezeit führt die Reise in die erste große Pandemie im frühen Mittelalter, die so genannte Justinianische Pest, als die Seuche vom Mittelmeerraum bis zur Nordsee wütete. Museumsleiterin Dr. Doreen Mölders betont dabei: "Insbesondere in Epochen, aus denen wir keine oder nur wenige Schriftquellen haben, können wir anhand von archäologischen Funden in Verbindung mit DNA-Analysen etwa die Ausbreitung und Übertragung der Pest erforschen." Die Sonderausstellung bietet aber mehr als eine Zeitreise. "Wir beleuchten die Geschichte der Pest von ganz unterschiedlichen Seiten", so Mölders. "Es geht uns sowohl um die sozialen Aspekte als auch um den medizinischen Fortschritt. Zudem thematisieren wir die düsteren Seiten des Umgangs mit der Pest." Als im Mittelalter die Seuche Mitte des 14. Jahrhunderts ganz Europa erfasste, wurden vielerorts Juden verantwortlich gemacht und verfolgt. Aus dieser Zeit stammen zahlreiche Schatzfunde, die sich jüdischen Besitzern zuweisen lassen und in der Angst vor Pogromen angelegt wurden. Exemplarisch zeigt das LWL-Archäologiemuseum unter anderem den Schatzfund aus dem Stadtweinhaus von Münster.



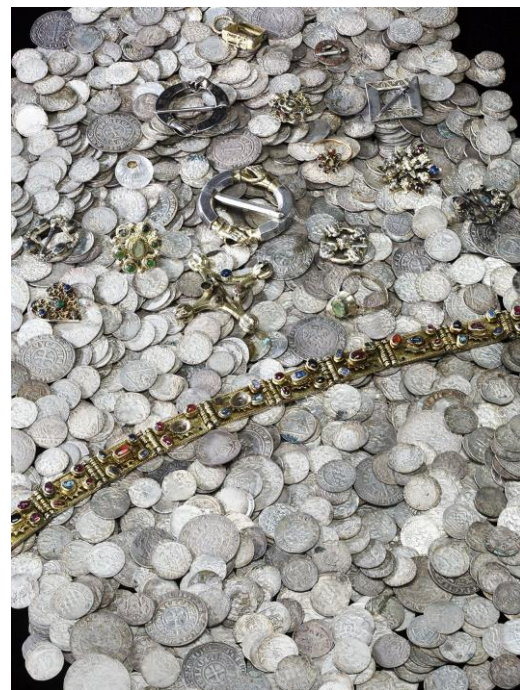
Erst im Jahr 1894 gelang es Alexandre Yersin, ein Bakterium als Pest-Verursacher zu identifizieren, das in der Folge nach ihm benannt wurde: *Yersinia pestis*. Zu dieser Zeit erreichte die Pest in ihrer letzten großen Welle über Hongkong alle Kontinente. Unter einem Mikroskop können sich die Besucher echte, aber unschädlich gemachte Pestbakterien ansehen. Die Symptome der Pest verdeutlichen historische Wachsmodelle: Schwellungen, schwarzblaue Beulen und abgestorbenes Gewebe. Zudem visualisiert die Sonderschau, wie ein Pestbakterium aufgebaut ist, wie es sich entfaltet und seine tödliche Wirkung? In einem eigenen Bereich bietet die Ausstellung Antworten auf diese naturwissenschaftlichen Fragen. Ein Experte für Archäogenetik hat das Museum beraten: Marcel Keller erforschte mit seinen Kollegen am Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte die Pest anhand von alter DNA aus Skelettmaterial. Im Zentrum seiner Studien steht die Justinianische Pest, die im 6. Jahrhundert ausbrach. "Uns gelang es erstmalig, die Justinianische Pest auf den Britischen Inseln nachzuweisen, wofür es zuvor nur vage Hinweise gab", so Keller. Darüber hinaus hat die Forschergruppe das Bakterium auch in Proben aus Frankreich, Spanien und Süddeutschland identifiziert. Die reichen Beigaben einer der untersuchten Bestattungen aus dem bayerischen Altenerding finden sich ebenfalls in der Ausstellung. "Uns ist es wichtig, den aktuellen Stand der Forschung zu präsentieren", erklärt Museumsleiterin Mölders.

Für Westfalen ergibt sich ein besonderer Bezug zur Pest: Einer der wenigen erhaltenen und bekannten Pestfriedhöfe findet sich im Wünneberger Stadtteil Leiberg im Kreis Paderborn. Die Pestwellen vom 14. bis zum 18. Jahrhundert in Europa führten zu extremen Todeszahlen, welche durch Einzelbestattungen auf dem örtlichen Friedhof allein aus Platzgründen nicht mehr aufgefangen werden konnten. Da diese Nähe zudem die Gefahr einer weiteren Verseuchung erhöhte, bestatteten die Ein-



wohner ihre Toten entgegen der christlichen Praxis häufiger in Massengräbern außerhalb des Ortes. Gleiches galt auch für das frühneuzeitliche Dorf Leiberg, wo die Pest im Jahr 1635 ausbrach und 400 Opfer forderte. Für die Ausstellung wurde eine Kopie des steinernen Kreuzes angefertigt, das vor Ort an die Toten erinnert. "Die Ausstellung erzählt die historische Tiefe der Pest, aufgrund derer die Seuche noch heute im kollektiven Gedächtnis ist – darin liegt der besondere Gewinn dieser Präsentation", so Löb. Als Kurator der Sonderschau zeichnet Dr. Stefan Leenen (Wissenschaftlicher Referent des LWL-Museums für Archäologie in Herne) verantwortlich.

Der in der Mitte des 14. Jahrhunderts angelegte Münzschatz aus dem Stadtweinhaus Münster könnte im Zusammenhang mit Judenpogromen stehen.
© Foto: LWL/S. Ahlbrand-Dornseif



Die Ausstellung kompakt

Titel:	Pest! Eine Spurensuche
Ort und Dauer:	LWL-Museum für Archäologie, Westfälisches Landesmuseum, Herne, Europaplatz 1, 44623 Herne 20. September 2019 bis 10. Mai 2020
Veranstalter:	LWL-Museum für Archäologie, Westfälisches Landesmuseum, Herne
Ausstellungstyp:	Sonderausstellung
Idee:	2011
Vorbereitungszeit:	2 Jahre (intensive Vorbereitungszeit)
Ausstellungskurator:	Dr. Stefan Leenen (Idee, Kurator und Projektleitung) sowie Dr. Doreen Mölders (Direktorin des LWL-Museums für Archäologie) und Dr. Alexander Berner, Dr. Michael Lagers, Stefanie Dowidat, Sandra Maus, M. A. und Dr. Josef Mühlenbrock (ehemaliger Direktor des LWL-Römermuseums Haltern)
Exponate:	über 300 Exponate
Leihgeber:	rund 77 Leihgeber vor allem aus Deutschland sowie aus Großbritannien, Belgien und Frankreich
Ausstellungsfläche:	800 m ² (reine Ausstellungsfläche/ Gesamtfläche inklusive Vorraum: 1.000 m ²)
Öffnungszeiten:	Di, Mi u. Fr: 9-17 Uhr, Do: 9-19 Uhr, Sa, So und feiertags: 11-18 Uhr montags geschlossen, geschlossen auch: 24., 25., 31.12.2019 und 1.1.2020
Eintritt:	6 €, ermäßigt: 3 €, Erwachsene in Gruppen (ab 16 Personen): 5 € Kinder (6-17 Jahre): freier Eintritt Schüler (im Rahmen von Lehrveranstaltungen, sofern sie an einem museumspädagogischen Programm teilnehmen): freier Eintritt
Ausstellungssprachen:	Die Ausstellung ist zweisprachig in deutscher und englischer Sprache
Führungen:	Jeden Sonn- und Feiertag: kostenlose Führung durch die Ausstellung: 16 Uhr Um Anmeldung wird gebeten, unter: Tel. 02323 946280 oder per eMail: lwl-archaeologiemuseum@lwl.org
Booklet:	Das Booklet enthält alle in der Ausstellung selbst aufgrund von Platzersparnissen und ob einer größeren Übersichtlichkeit fehlenden Exponatsbeschriftungen zu den gemäß des Katalogs durchnummerierten Objekten: 191 Seiten, in deutscher Sprache: kostenlos während des Rundgangs mitzuführen, Erwerb danach: 4 €
Publikation:	Katalog: 692 Seiten, 700 Farbillustrationen, 24 x 30 cm, gebunden, 3,7 kg: im Museum: 24,95 €, im Buchhandel: ca. 40 €, wbg Theiss Verlag (ISBN: 978-3-8062-3996-6)
Allgemeine Infos:	Tel.: 02323 946280, Fax: 02323 9462833
Internet:	www.pest-ausstellung.lwl.org
eMail:	lwl-archaeologiemuseum@lwl.org

© Dr. Martin Große Burlage, historischeausstellungen.de, www.historischeausstellungen.de,
eMail: info@historischeausstellungen.de, Tel.: 0049 (0)2572 959496)